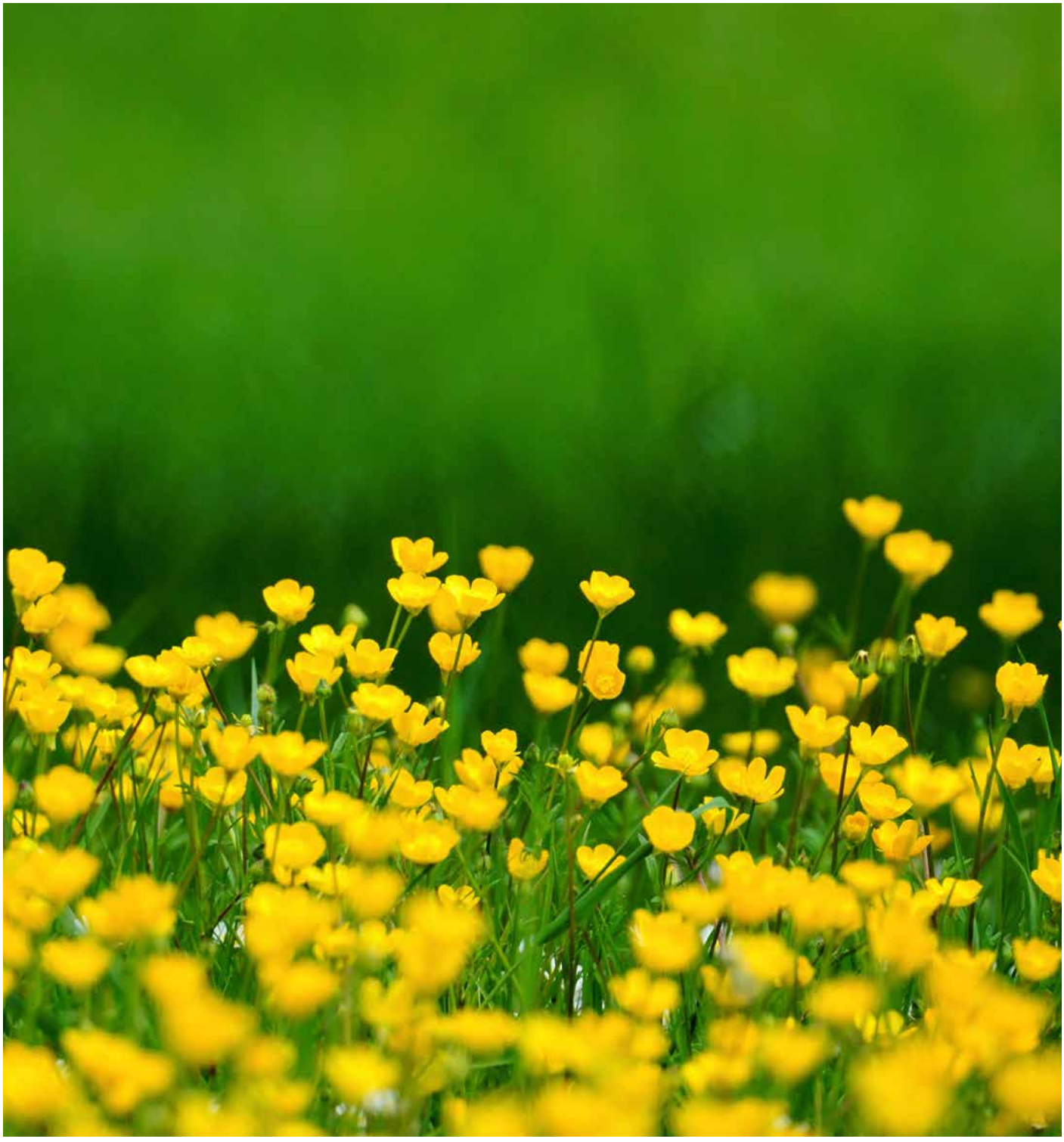
JOHANNES-GEMEINDE

Ev. Johannes-Kirchengemeinde Berlin-Lichterfelde

Mai-Juni 2025 | Lichterfelde-West, Johanneskirchplatz | www.ev-johannes.de



Bericht aus dem Gemeindekirchenrat

In der Sitzung vom 25. März 2025 hatte der GKR erstmals Superintendentin Christa Olearius zu Gast, die das Treffen mit einem geistlichen Wort eröffnete. Es folgte ein Austausch zu aktuellen Themen aus der Johannes-Gemeinde und auf der Ebene des Kirchenkreises. Fragen des notwendigen Zusammenschlusses mehrerer Gemeinden wurden thematisiert. Denkbar und zum Teil auch schon im Kirchenkreis Steglitz praktiziert sind unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit: engere Kooperation von Nachbargemeinden, Sprengelbildung oder Fusion. Eine Abschlussrunde mit Wunschdenken für die Zukunft ergab Vorstellungen von Offenheit der Gemeinde – für das Lichterfelder Umfeld, für interreligiösen Dialog und für vielfältige Angebote.

Pfarrer Fritsch, Pfarrerin Klehmet und Nicole Weyde haben an einer Sitzung des GKR der Johann-Sebastian-Bach-Gemeinde teilgenommen. Es wurde verabredet, den gegenseitigen Informationsaustausch zu verstärken und gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen. Termine, z.B. von Konzerten und besonderen Gottesdiensten, werden zukünftig in den Gemeindebriefen beider Gemeinden angekündigt. Ein Treffen beider GKRs ist für den Sommer geplant.

Eva-Maria Baxmann-Krafft

Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. (...)

Apostelgeschichte 2

Fünfzig Tage nach Ostern kommen die Jünger (und Jüngerinnen) in Jerusalem zusammen, so erzählt die Pfingstgeschichte. Es ist das jüdische Fest Schawuot (es erinnert an die Übergabe der Tora auf dem Sinai). Die Jüngerschaft ist desorientiert und traurig über den Tod ihres Messias.

Da erleben die Jünger den Heiligen Geist. Es erhob sich ein wildes Brausen vom Himmel, so wird es in der Geschichte erzählt. Es zeigte sich ein Gott, der den Jüngern Feuer, Einsicht und Mut ins Herz gab und aus Verängstigten Propheten machte. Und: Ein Gott, dessen Geist ein Verstehen eröffnet. Das Fest Schawuot hat Juden aus der gesamten Diaspora in die Stadt gelockt, die nun „*außer sich vor Staunen*“ sind, als sie die Menge „*ein jeder in seiner Muttersprache*“ reden hören (Apg 2,6). Pfingsten als ein Grenzen überschreitendes Verstehen. Ein Wunder: Sie verstehen einander, sprechen eine Sprache.

Die Fähigkeit zu sprechen ist dem Menschen eigen (wobei wir wissen, dass auch Tiere untereinander kommunizieren). Voller Bewunderung sieht schon Martin Luther im 16. Jahrhundert die Sprache als „vorzügliches Werk, das Gott am Menschen geschaffen hat.“ Das gebe dem Menschen eine Sonderstellung in der Schöpfung, sagt Luther. Und die Sprache ist es auch, mit der sich Gott durch den Heiligen Geist mitteilt.

Dabei erinnert das pfingstliche Sprachwunder an eine andere biblische Geschichte: An die Geschichte vom Turmbau zu Babel, auf die sich der Autor der Apostelgeschichte bezieht. Mit dem Turmbau zu Babel sei die Welt in verschiedene Sprachen auseinandergefallen. Ganz am Anfang, da gab es noch eine Sprache, die Sprache Gottes im Paradies. Als der Mensch aus dem Paradies fällt, seine Freiheit gebrauchen darf, aber sie eben fehlinterpretiert und missbraucht, da fällt die Welt in verschiedene Sprachen auseinander. Seither, so deutet die Bibel, gibt es tausende Sprachen auf der Welt. Pfingsten erzählt, dass ein Verstehen möglich sein kann, wenn Menschen sich auf den Geist Gottes, auf Gottes Sprache einlassen.

Die Realität ist das nicht.

Aber nicht nur in verschiedenen Sprachen, auch in einer, in unserer Sprache können mir mein Nachbar, die eigene Mutter, die heranwachsenden Kinder ziemlich fremd und unverständlich bleiben. Nach der Bundestagswahl im Februar schaue ich mir die Ergebnisse in dem brandenburgischen Wahlkreis meiner Kindheit an: 52% haben dort die AfD gewählt. In Gedanken gehe ich die Nachbarn durch, die Bewohner des Dorfes, bei denen ich als Kind ein- und ausgegangen bin (und wunderbare Erinnerungen an viele warmherzige Begegnungen habe), deren Lebenswelt und Sprache mir so vertraut waren. Und ich verstehe nicht. Nicht die Sprache, noch die Lebenswelt, die diese Partei etablieren will und mit der sich viele mit ihrer Wahlentscheidung identifizieren. Woher die Enttäuschung, die Wut, die Resignation oder vermutlich auch Überzeugungen, die sich in diesem Wahlergebnis widerspiegeln? Ich verstehe nicht.

Auch nach dem Fall des Menschen aus dem Paradies, ist Gottes Geist nie ganz verloren gegangen, erzählt die Bibel weiter. Die Propheten und dann Jesus Christus haben sie immer wieder in Erinnerung gebracht, wollten eins sein mit Gottes Geist. Wenn sie sprachen, fühlten Menschen sich gesehen, fühlten, dass sie nicht mehr der „Arme“, die „Witwe“, der „Knecht“, der „Ausländer“, „die Anderen“ waren, da verstanden sie sich frei und geliebt vor Gott.

Diese Sprache Gottes muss es gewesen sein, die die Jünger am Pfingsttag erleben, als ihnen „Zungen zerteilt wie von Feuer“ erschienen und die sich auf sie setzten. Die Sprache Gottes, das ist der Heilige Geist im Klang der Propheten und im Klang Jesu Christi. Die Jünger erleben in der Pfingstgeschichte, was wohl erst in Gottes Reich irgendwann vollkommen sein wird: Verstehen, Einigkeit und Jubel darüber.

Hier wird die Differenz zwischen uns wohl nie ganz aufgehoben sein. Wie groß sie gerade in unserem Zusammenleben ist, ist schmerzlich. Dennoch: Als unüberbrückbar und mit einem Achselzucken „c’est la vie“ dürfen wir sie nicht einfach hinnehmen! Ich bin überzeugt, dass jedem Menschen die Sehnsucht innewohnt, verstanden zu werden und aus der Erfahrung heraus verstehen zu wollen. Wenn Menschen einander verstehen, wirkt Gottes Geist. Helle, lichte Momente, in denen wir gewahr werden, dass wir in unserer Würde alle gleich vor Gott sind.

Ulrike Klehmet

Sonntagabendmusiken

Klavierkonzert

Von Rameau bis Ravel

Lennart Felix, Klavier

Sonntag, 4. Mai 2025, 18 Uhr

Der Eintritt ist frei, Spende erbeten

Geboren 1993 in München, war Lennart Felix von 2008 bis 2012 Gaststudent an der Musikhochschule München bei Prof. Friedemann Berger und Christoph Adt in den Fächern Klavier und Dirigieren.

In der Folge nahm er an nationalen und internationalen Wettbewerben teil (Preisträger beim Internationalen Hindemith-Wettbewerb, Finalist beim Internationalen Beethoven-Kammermusikwettbewerb gemeinsam mit Jan Paul Kussmaul) und nahm seine Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker 2014 in London und 2016 im Herkulessaal in München auf. Es folgten Auftritte in Potsdam, im Rahmen des Festivals „Musica in bianco e nero“ in Monzuno, in der Mirabellkirche Salzburg gemeinsam mit dem Violinisten Marc Kaufmann und als Solist im Goethe-Zentrum Bologna. Die Teilnahme an den Beethoven-Kursen in Positano unter Jan Jiracek von Arnim ergänzten seine Ausbildung, des Weiteren erhielt er maßgebliche Einflüsse durch die Zusammenarbeit mit Prof. Peter Feuchtwanger, Paul Gulda und Marios Papadopoulos.

Ergänzend zu seiner musikalischen Ausbildung studiert Lennart Felix derzeit Sprachmediation an der Scuola di Carlo Bo in Bologna.

Von Märchen und Mythen

Musik für Violoncello und Klavier von Beethoven, Janáček und Brahms

Claudius von Wrochem, Violoncello
Daniel Seroussi, Klavier

Sonntag, 1. Juni 2025, 18 Uhr

Der Eintritt ist frei, Spende erbeten

Das 2024 gegründete Duo für Violoncello und Klavier „von Wrochem Seroussi“ lädt ein in seinen zweiten musikalischen Salon. Die beiden international erfolgreichen Musiker lieben die Kammermusik und entführen uns in Klangfüllen, die nicht ganz von dieser Welt zu sein scheinen. Auf dem Programm stehen Publikumslieblinge wie die geheimnisvoll beginnende und dann in einen beschwingten Satz mündende zweite Cellosonate von Beethoven, das älteste Stück des Abends, und Brahms‘ von ihm selbst erstellte Bearbeitung seiner tief empfundenen Regenlied-Sonate (ursprünglich für Violine und Klavier) für Cello und Klavier.

Dazu gesellt sich ein Stück aus dem frühen 20. Jahrhundert: das „handfeste“ Märchen von Janáček.

Die Musiker führen selbst mit kurzen Moderationen durch das Programm.

Konzert in der Johann-Sebastian-Bach-Gemeinde Tango Canción

Sonntag, 25. Mai 2025, 18 Uhr

Das Berliner Duo „Ehrhardt & García“ begeistert mit meisterhaftem Gitarrenspiel und gefühlvollem Gesang. In ihrem Konzert interpretieren sie zeitlose Klassiker des argentinischen Tangos aus der Ära der großen Orchester, die durch eine faszinierende Mischung aus Melancholie und Leichtigkeit geprägt sind.

Dass Friede werde …
Gottesdienst für alle Generationen am 18. Mai um 11 Uhr

Was ist Frieden eigentlich? Warum gibt es Kriege? Warum streiten sich Menschen? Wie kann man Frieden schaffen? Was kann ich tun, um Frieden zu fördern?

Diese Fragen stellen sich Kinder, Erwachsene, Gläubige, Atheisten und Agnostiker, denn in unserer von Konflikten, Unsicherheit und Zerrissenheit geprägten Welt sehnen wir uns nach Frieden.

שָׁלוֹם

Das hebräische Wort Schalom, das mit Frieden übersetzt wird, meint weit mehr als ein Schweigen der Waffen. Es schließt Gerechtigkeit, Sicherheit, Gesundheit ein und bedeutet, dass Menschen im Einklang miteinander, mit der Natur und mit Gott leben können. An vielen Stellen in der Bibel wird von Gott oder seinen Propheten den Menschen Friede zugesagt. So zum Beispiel in dem Segen aus dem vierten Buch Mose, der am Ende des Gottesdienstes gesprochen wird: „Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir seinen Frieden."

Jesus hat diese Verheißung in seinen Geschichten, Gleichnissen, in der Art, wie er Menschen begegnete, gelehrt und gelebt. Zugleich hat er gezeigt, welche Verantwortung daraus erwächst: Wer sich an ihm orientiert, nimmt die eigenen Anteile an der Zerstörung der Schöpfung, an sozialen Ungerechtigkeiten wahr, wagt Veränderungen, baut gemeinsam mit anderen Brücken der Versöhnung und tritt mutig gegen Hass, Gewalt und Spaltung ein.

In dem **Gottesdienst für alle** am **18. Mai 2025** bringen wir mit Liedern und Gebeten unsere Sehnsucht nach Shalom zum Ausdruck und tauschen uns anhand einer biblischen Geschichte darüber aus, wie wir uns in der Familie, Schule und Gemeinde für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen können. Wir beginnen wieder gemeinsam, gehen im interaktiven Predigtteil in Gruppen und kommen danach für die Fürbitte und den Segen zusammen.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir wieder zum Kirchencafé ein.

Das Motto des Gottesdienstes stammt übrigens aus der Liedzeile: „Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns." Eine wunderbare Vorstellung: Friede entsteht, wenn Himmel und Erde, Gott und die Schöpfung, zu der wir Menschen gehören, einander berühren.

Ulrike Klehmet, Bettina Heuer-Uharek,
Nils Friedrich und Stefan Fritsch

Abendgottesdienst am 29. Juni 2025 um 18 Uhr
Die Trinität – Ein Gott, drei Dimensionen

Am 2. Sonntag nach Trinitatis laden wir Sie herzlich ein, dieses Geheimnis unseres Glaubens zu entdecken.

In dem Abendgottesdienst fragen wir nach den biblischen Wurzeln der Trinitätslehre; lernen ähnliche Konzepte göttlicher Dreieinheiten in anderen Religionen kennen; überlegen, wie wir uns heute Vater, Sohn und Heilig Geist vorstellen können und feiern mit Musik und Gebeten die Vielfalt und Einheit Gottes.

Stefan Fritsch

Veni Sancte Spiritus

Noch einmal, Herr,
Pfingsten
Mit Brausen
Und Sturzbächen Geist
In unsere
Lechzende, rissige
Trockenheit

So Wüstenbewohner
Regen fassen
In Zisternen
Ausgespannten Häuten
Handschalen,
bebenden Mündern...

Noch einmal, Herr,
Pfingsten
Mit Brausen
Und Sturzbächen Geist.

Manfred Haustein

Familienfreizeit vom 4. bis 6. Juli 2024 in Hirschluch

Im kühlen Monat März, meist aber im September haben wir uns in den vergangenen Jahren auf den Weg nach Hirschluch gemacht. Unter dem weiten, brandenburgischen Sommerhimmel wollen wir in diesem Jahr ein Wochenende zusammen verbringen.

Wer ist uns besonders nah? Die Beziehung zu Geschwistern und Freunden/Freundinnen ist für viele von uns besonders wertvoll. Beziehungen, oft lebenslang, von Nähe und Halt, aber auch Neid und Vergleich. Wie redet die Bibel über Geschwisterbeziehungen und Freundschaften? Was machen sie aus? Wann sind sie gefährdet, wann besonders wichtig? Was bedeutet die Gleichsetzung Freunde und Geschwister im christlichen Glauben? Den Fragen wollen wir auf unserem Wochenende in Hirschluch in verschiedenen Altersgruppen nachgehen. Der Ort ist schön: ein Haus nur für unsere Gruppe. Viel Platz drinnen und draußen zum Spielen und zum Rückzug, auch zum Spazieren. Wir machen ein kleines Lagerfeuer und werfen den Grill an. Es wird für uns gekocht! Und: Ein herrlicher Badesee mit einem Strandbad ist fußläufig erreichbar. Drum fügen wir in diesem Jahr hinzu: Pack‘ die Badehose ein....!

Eingeladen sind Familien aller Fasson: Mütter, Väter, Kinder, deren Freunde, Großeltern ... eben alle, die unsere Familie sind.

Wir reisen in eigenen PKWs in die Jugendbildungsstätte „Hirschluch“ am Freitagnachmittag. Es können Fahrgemeinschaften gebildet werden. Unser Lieblingshaus, das „Haus der Stille“ ist für uns reserviert.

Die Kosten betragen 120 € pro Erwachsenen und 50 € pro Kind. Überweisung nach Anmeldung.

Anmeldung bitte bis zum 15. Juni unter:
klehmet@ev-johannes.de

Wir freuen uns auf Sie und Euch!

Pfarrerin Ulrike Klehmet (Johannes-Gemeinde)
Pfarrerin Brigitte Schöne (Johann-Sebastian-Bach-Gemeinde)

Wow, ganz schön mutig...

...sind Mose, der Hirtenjunge David, Jona, Jesus und Maria Magdalena und viele andere in der Bibel.
Wie finden sie Mut, wenn ihnen auch bang ist, sie Angst haben?

Wie findest Du Mut? Was hilft gegen Angst?

Das wollen wir mit Euch auf unserem „gegen-die-Angst“-Kinderbibeltag herausfinden.

Spiele, Geschichten, Gespräche und Handwerkliches für Kinder zwischen 7 und 12 Jahren

Am Sonnabend, dem 10. Mai von 10 bis 15 Uhr

Unseren Kinderbibeltag gestalten wir gemeinsam, wir, das sind die Paulus-Gemeinde und die Johannes-Gemeinde.

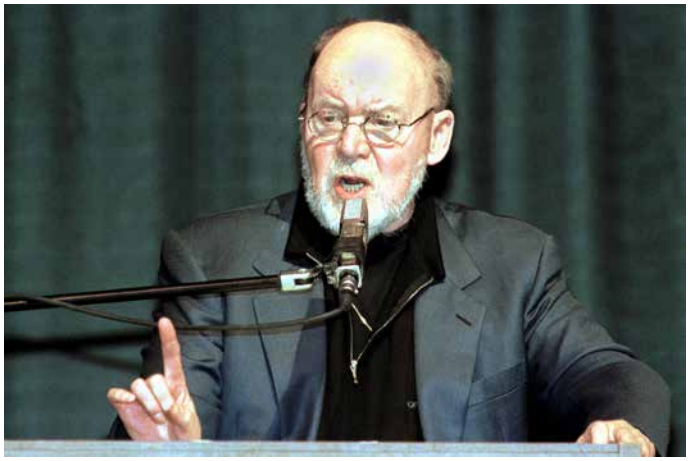
Für das Mittagessen und das Material erbitten wir einen Kostenbeitrag von 7 EUR.

Anmeldungen: klehmet@ev-johannes.de

Wir freuen uns auf Euch!

Carola Meister, Rebekka Fiebig, Marie Stapelfeld, Michael Förster Gomez, Sabine Plümer, Petra Daase, Ulrike Klehmet

Zum 100. Geburtstag des Kabarettisten Hanns Dieter Hüsch



„Ich bin vergnügt / erlöst / befreit / Gott nahm in seine Hände / Meine Zeit / Mein Fühlen Denken / Hören Sagen / Mein Triumphieren / Und Verzagen / Das Elend / Und die Zärtlichkeit“: So beginnt ein „Psalm“, den der literarische Kabarettist Hanns Dieter Hüsch geschrieben hat. Vor 100 Jahren wurde der „Poet unter den Kabarettisten“, wie Johannes Rau ihn nannte, in Moers geboren. Und dort liegt er auch begraben. In dem „Psalm“, der auch mehrfach vertont worden ist, fragt sich Hüsch:
„Was macht dass ich so fröhlich bin / In meinem kleinen Reich / Ich sing und tanze her und hin / Vom Kindbett bis zur Leich“.

Der Sohn evangelischer Eltern wurde geprägt durch das Milieu der „kleinen Leute“ vom Niederrhein. Wegen einer Missbildung seiner Füße musste er bereits im Kindesalter zahlreiche Operationen über sich ergehen lassen. Dies machte ihn zu einem Außenseiter, der dafür aber viel Zeit hatte zum Lesen und Beobachten. Und er wurde nach seinem Abitur 1943 nicht zum Kriegsdienst eingezogen – was ihm das Leben rettete.

Sein Auftritt am 22.2.1948 mit dem Lied „Ich bin ja so unmuskulös“ in der Aula der Universität Mainz, an der er Theaterwissenschaften, Literaturgeschichte und Philosophie studierte, gilt als sein erster „offizieller“ Auftritt. Neben seinen Aktivitäten als Schauspieler und Kabarettist arbeitete er für den Rundfunk. Zudem wurde er als Synchronsprecher einem großen Publikum bekannt.

Nach dem Tod seiner ersten Frau Marianne zog er von Mainz nach Köln. Mit seiner hintersinnigen Wortakrobatik wandte er sich verstärkt christlichen Themen zu. Nicht nur wegen seines Bruchs mit den Linken der 68er-Bewegung, denen seine Texte nicht politisch genug waren, verstand er sich als ein „literarischer Entertainer“ und nicht als ein tagespolitischer Kabarettist. Denn, so seine Überzeugung: „Kleinkunst muss Mut machen, muss trösten, muss auch Lebenshilfe sein.“

Im Jahr 2000 ging er nach über 50 Jahren und mit über 70 Programmen auf der Bühne auf seine Abschiedstournee, die er vielsagend überschrieben hatte mit: „Wir sehen uns wieder“. In einem Interview resümierte er: „Was ich im Leben gemacht habe oder gemacht haben könnte, ist, glaube ich, nichts anderes als der lebenslängliche Versuch, dem Menschen auf ganz unterschiedliche Weise behutsam klarzumachen, dass er sterben muss.“ Getragen von Gottes grenzenloser Güte befreit ihn diese Einsicht von aller Menschenfurcht zu fröhlicher Menschlichkeit.

Am 6.12.2005 verstarb er in Windeck im Westerwald, wo er zuletzt mit seiner zweiten Ehefrau Christiane Rasche-Hüsch gelebt hatte.

Reinhard Ellsel

Zu dir rufe ich, HERR; denn Feuer hat das Gras der Steppe gefressen, die Flammen haben alle Bäume auf dem Feld verbrannt. Auch die Tiere auf dem Feld schreien lechzend **zu dir;** denn die Bäche sind vertrocknet. «

JOEL 1,19-20

Monatsspruch **MAI** **2025**

CHRISTLICHE PERSPEKTIVEN
für unser gesellschaftliches und politisches Miteinander
Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Angesichts wachsender weltpolitischer, ökologischer und gesellschaftlicher Bedrohungen sehen wir oft sorgenvoll in die Zukunft. Die anstehenden Probleme sind komplex, einfache Lösungen nicht in Sicht. In dieser Situation ist es nur verständlich, wenn wir Ängste und Sorgen haben: vor Krieg, Kriminalität, Krankheiten, Armut, sozialem Abstieg, einschneidenden Veränderungen, Verlust von Vertrautem. Solche Empfindungen macht sich populistische Politik zunehmend zunutze und schürt diese Ängste mit einer leicht eingängigen und dabei bisweilen ausgeprägt menschenfeindlichen Rhetorik und Schreckensszenarien, die das Ziel haben, zu verunsichern und das Vertrauen in die Demokratie zu erschüttern.

Abhilfe verspricht populistische Politik mit vermeintlich einfachen, vermeintlich schnell wirksamen Maßnahmen. Aber: Komplexe Probleme erfordern durchdachte Lösungen. Andernfalls drohen Scheinlösungen und Folgeprobleme.

Gegen Populismus und Polarisierung werben wir für eine Haltung, die auf zweierlei setzt: erstens auf die abwägende Vernunft als göttliche Gabe und zweitens auf einen mitfühlenden Blick auf unsere Mitmenschen. Beides hat Jesus Christus gelehrt. Was das bedeutet, entfalten fünf Thesen.

Dabei geht es nicht darum, mit dieser Haltung andere zu belehren. Vielmehr muss sich die Kirche selbst immer wieder an diese Haltung erinnern. Denn auch in ihren eigenen Reihen finden sich Populismus und Menschenfeindlichkeit. Jede Christin, jeder Christ steht daher Tag für Tag vor der Aufgabe, eine Haltung der Vernunft und des Mitgefühls zu finden und zu praktizieren.

Thesen

1. Vertrauen, Mut und Zuversicht statt Angstmacherei
Die populistischen Botschaften gedeihen vor allem dort, wo zuvor Angst und Verunsicherung gesät wurden. Die christliche Haltung dagegen gründet auf Vertrauen, Mut und Zuversicht.

2. Auf den Menschen schauen
Ein vom christlichen Glauben geschulter Blick sieht zuallererst den Menschen – unabhängig von seiner Herkunft und vorurteilsfrei.

3. Miteinander statt »Wir« und »Die«
Aus christlicher Sicht sind alle Menschen Gottes Kinder. Auch wenn uns manche näher, manche ferner stehen, rechtfertigt dies keine Abwertung von Menschen.

4. Mut zum offenen Wort – Fähigkeit zur Selbstkritik
Gerade im Umgang mit Andersdenkenden trägt die christliche Nächstenliebe und gibt den Mut, auch mit sehr differenten Meinungen ins Gespräch zu kommen und Konflikte auszuhalten. Wir dürfen und sollten Ansichten kritisieren, aber nicht Menschen deshalb verachten. Auch die eigenen Überzeugungen und das eigene Verhalten bedürfen immer wieder der Überprüfung, ob sie mit christlichen Überzeugungen und mit dem unverhandelbaren Anspruch der gleichen Würde aller Menschen übereinstimmen.

5. Verantwortungsvolle Kompromisse statt Maximalforderungen
Die konsequente Orientierung am Anderen, wie sie der christliche Glaube empfiehlt, schließt Maximalforderungen um eines Prinzips willen aus. Auch gute politische Entscheidungen sind vorläufig, fehlbar und immer ein Kompromiss aus legitimen Interessen.

Nachwort: Zugehen und Zuhören
Wir gehen auf andere Menschen zuhörend und fragend, nicht dozierend und belehrend zu.

Hannover, im März 2025

Der vollständige Text mit ausführlichen Begründungen der Thesen kann unter www.ekd.de/demokratie-und-gesellschaftliches-miteinander heruntergeladen werden.

Er rettete die Reformation
Zum 500. Todestag von Kurfürst Friedrich dem Weisen

Sie haben nie persönlich miteinander gesprochen. Auf dem Reichstag zu Worms trafen sie im Jahr 1521 das einzige Mal an einem Ort zusammen. Und doch rettete der sächsische Kurfürst Friedrich III. dem Reformator Martin Luther das Leben. Obwohl er fest im Katholizismus verwurzelt war und sich im Besitz der drittgrößten Reliquiensammlung seiner Zeit befand, hielt er seine schützende Hand über die sich ausbreitende Reformation.

Am 17. Januar 1463 wurde Friedrich III. auf Schloss Hartenfels in Torgau geboren. Als er 22 Jahre alt war, wurde der Machtbereich seines Vaters Ernst von Sachsen (1441–1486) in das Herzogtum Sachsen und in Kursachsen aufgeteilt. Ein Jahr später trat Friedrich die Nachfolge seines Vaters an. Im Jahre 1507 übertrug ihm Kaiser Maximilian I. das einflussreiche Amt des „Generalstatthalters des deutschen Reiches“. 1519 war er ein ernsthafter Kandidat für die Kaiserkrone. Doch er lehnte aus gesundheitlichen Gründen ab.

Friedrich galt als unbestechlich, gerecht und zuverlässig. Diplomatisch geschickt, überstürzte er nichts. Auch als Kunstkenner war er geschätzt und förderte den Maler Albrecht Dürer (1471–1528). Lucas Cranach den Älteren (1472–1553) ernannte er zu seinem Hofmaler.

1502 hatte der sächsische Kurfürst in Wittenberg eine eigene Universität gegründet. 1508 berief er Martin Luther aus Erfurt nach Wittenberg. Der Doktor der Theologie schlug am 31. Oktober 1517 aus Ärger über den Ablasshandel 95 lateinische Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg. Damit gab er den Anstoß zu einer umfassenden Reformation der Kirche. Doch der päpstliche Machtapparat eröffnete 1518 den Ketzerprozess gegen Luther, den „Sohn der Bosheit“. Luther wurde nach Rom zitiert. Darauf wandte sich der Reformator durch seinen Freund Georg Spalatin an den Kurfürsten mit der Bitte, man möge den Prozess auf deutschem Boden ausführen.

Luther befürchtete, dass er in Rom ohne große Anhörung hingerichtet würde. Spalatin, der als Hofkaplan und Beichtvater des Kurfürsten dessen vertrautester Diener war, konnte Friedrich davon überzeugen, dass er sein Landeskind Martin Luther schützen müsse. Mit einer geschickten Verzögerungstaktik unter ständig wechselnden politischen Bedingungen bewirkte Friedrich der Weise, dass Luther Zeit gewann, seine reformatorischen Anliegen zu entfalten. Schließlich erreichte er, dass Luther freies Geleit zum Reichstag in Worms gewährt wurde. Und nach dessen Ächtung ließ er ihn heimlich in Schutzhaft auf die Wartburg bringen. Am 5. Mai 1525 starb Friedrich in Lochau. Erst auf dem Totenbett hatte er sich das Abendmahl in protestantischer Art spenden lassen. Dies wird als sein spätes Bekenntnis zum evangelischen Glauben angesehen.

Reinhard Ellsel

Monatsspruch Juni 2025

Mir aber hat Gott gezeigt, dass man keinen Menschen unheilig oder unrein nennen darf.

Apostelgeschichte 10,28

Benefizkonzert

zugunsten der Missionsarbeit für nordkoreanische Flüchtlinge in China und Südkorea

Sonnabend, 28. Juni 2025, 17 Uhr

Geboten wird ein buntes Programm mit Klavier, Violine, Viola, Cello, Flöte, Trompete und Gesang von jungen Musikern und Profis

8. Mai 2025

Gib Frieden, Herr, gib Frieden!
Gedenkgottesdienst zum 80. Jahrestag des Kriegsendes
Am 8. Mai 2025 um 15 Uhr wird ein zentraler Gedenkgottesdienst am Mahnmal an der Matthäus-Kirche Steglitz gefeiert (Schloßstraße 44, 12165 Berlin).

Pfarrer Paulus Hecker, Pfarrerin Heidrun Miehe-Heger und ein Team gestalten den Gottesdienst.
Musik: Bläserchor der Matthäus-Kirche

Gedenkfeier an der „Säule der Gefangenen"
Am Donnerstag, 8. Mai 2025 um 11.30 Uhr, lädt die Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde e.V. zu einer Gedenkfeier an der „Säule der Gefangenen" ein (Wismarer Str. 26-36, 12207 Berlin). Angehörige ehemaliger Häftlinge des Lagers kommen zu Wort, außerdem ist ein Grußwort der Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin, Cornelia Seibeld, angefragt.

Im Anschluss, ab ca. 13 Uhr, gibt es im Gemeindehaus der Kirchengemeinde Petrus-Giesensdorf (Ostpreußendamm 64, 12207 Berlin) die Möglichkeit, sich bei einem Imbiss über die Arbeit des Vereins zu informieren und auszutauschen.

Predigtvorgespräche im Mai und Juni

Wir treffen uns am **5. Mai** und am **2. Juni**, jeweils um 15 Uhr im Sitzungszimmer Ringstr. 36.

Im Mai nehmen wir uns den Predigttext Sprüche 8, 22-36 für den Sonntag Jubilate (11. Mai) vor.

Der HERR hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war. Als die Tiefe noch nicht war, ward ich geboren, als die Quellen noch nicht waren, die von Wasser fließen. Ehe denn die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln ward ich geboren, als er die Erde noch nicht gemacht hatte noch die Fluren darauf noch die Schollen des Erdbodens. Als er die Himmel bereitete, war ich da, als er den Kreis zog über der Tiefe, als er die Wolken droben mächtig machte, als er stark machte die Quellen der Tiefe, als er dem Meer seine Grenze setzte und den Wassern, dass sie nicht überschreiten seinen Befehl; als er die Grundfesten der Erde legte, da war ich beständig bei ihm; ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit; ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust an den Menschenkindern. So hört nun auf mich, meine Söhne! Wohl denen, die meine Wege einhalten! Hört die Zucht und werdet weise und schlagt sie nicht in den Wind! Wohl dem Menschen, der mir gehorcht, dass er wache an meiner Tür täglich, dass er hüte die Pfosten meiner Tore! Wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom HERRN. Wer aber mich verfehlt, zerstört sein Leben; alle, die mich hassen, lieben den Tod.

Im Juni wollen wir den Predigttext des Pfingstsonntags besprechen. Er stammt aus dem Johannesevangelium Kap. 14 die Verse 15-27

Zweites Frühstück

2025 ist schon ein besonderes Jahr: Wenn wir uns am **10. Mai** dieses Jahres um **11 Uhr** – wie immer im Sitzungssaal der Gemeinde in der Ringstraße 36 (Nebeneingang) – wiedersehen, ist das Ende des Zweiten Weltkrieges fast genau 80 Jahre her. Und eine Woche vor unserem Treffen geht der Evangelische Kirchentag 2025 zu Ende, bei dem sicher auch an das Ende des Bauernkrieges im Mai vor 500 Jahren erinnert wird. Schon immer war – ebenso wie heute – die Sehnsucht nach Frieden sehr groß. „Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts" hat Willy Brandt einmal gesagt.

Nach dem gemeinsamen Frühstück wollen wir unsere je eigenen Erfahrungen mit dem „Frieden" zum Thema machen. Pfarrer i.R. Gottfried Brezger wird unter uns sein, in das Gespräch einführen und es begleiten.

Im Juni treffen wir uns am Sonnabend, dem **14. Juni**, um **11 Uhr**, auch wieder im Sitzungssaal der Gemeinde in der Ringstraße 36 (Nebeneingang). Unsere Pfarrerin, Frau Ulrike Klehmet wird mit dabei sein und schreibt dazu: „Unser christlicher Glaube stellt große existenzielle Fragen wie die nach Vergebung, Erlösung, Neuanfang und Wahrheit. Oft werden diese Fragen mit einer gewissen Schwere und Humorlosigkeit assoziiert. Dabei kennt der christliche ähnlich wie der jüdische Glaube den Humor. Nach dem Frühstück wollen wir ein wenig die Kraft des Humors im Glauben wie auch in unseren persönlichen Beziehungen betrachten. (Meinen Lieblingswitz bringe ich mit.)"

Wir sind gespannt auf die Gespräche und bitten – wie immer – um Anmeldung im Gemeindebüro (Tel.: 833 70 29)

Jürgen und Gisela Sahm
Pfarrerin Ulrike Klehmet

Die Kraft der leisen Töne

Ökumenischer Gottesdienst auf der Steglitzer Festwoche

Sonntag, 25. Mai 2025 um 12 Uhr
Festwiese /Bäkestraße

mit Aktionen für Kinder

In einer lauten & widersprüchlichen Welt den Tönen nachgehen, die uns tragen und Kraft geben.

Herzlich willkommen!

Gottesdienste für Familien

18. Mai Familiengottesdienst 11 Uhr
22. Juni Sommerfest 15 Uhr

Gottesdienste in den Seniorenheimen

13. Mai Aquinata 10:30 Uhr
Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

17. Juni Aquinata 10:30 Uhr
Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

12. Juni Domicil 16:00 Uhr
Pfarrerin Ulrike Klehmet

Ökumenische Klimagebete

Mittwoch, 7. Mai – online
Mittwoch, 21. Mai – Petrus
Mittwoch, 4. Juni – online
Mittwoch, 18. Juni – Heilige Familie

oekumenische-initiative@ev-johannes.de

Gottesdienste in der Johann-Sebastian-Bach-Gemeinde

in der Regel sonntags um 10 Uhr
Thuner Platz

29. Mai **Christi Himmelfahrt** 10 Uhr
Open-Air-Gottesdienst
Pfarrer Oliver Matri, Pfarrer Björn Sellin-Reschke (Predigt)
Sabine Erdmann (Musikalische Begleitung)

Evangelische Johann-Sebastian-Bach-Kirchengemeinde

KinderKirche
Samstag, 17. Mai 2025 um 15 Uhr
Samstag, 14. Juni 2025 um 15 Uhr
Wir treffen uns um 15 Uhr in der Kirche, um eine Geschichte aus der Bibel zu hören. Dabei werden wir mit (jazzigen) Klängen am Klavier begleitet. Anschließend verbringen wir gemeinsame Zeit auf dem Gemeindespielplatz. Es gibt Kaffee, Saft und Kuchen.

Stadtradeln – Johannes fährt mit

Für neue Wege im Alltag, für die Gesundheit und für ein lebenswertes Berlin: Vom 16. Mai bis 05. Juni 2025 können Sie wieder bei der Aktion STADTRADELN in die Pedale treten – und gemeinsam mit Tausenden anderen möglichst viele Alltagswege mit dem Fahrrad fahren. Egal, ob Sie zur Arbeit fahren, zum Einkaufen, für Ihre Fitness oder ins Grüne radeln – jeder Kilometer zählt.

Die Anmeldung erfolgt ab sofort unter www.Stadtradeln.de.

Die Johannes-Gemeinde hat eine Untergruppe zum Team EKBO gebildet („Johannes Lichterfelde“). Treten Sie bei und radeln Sie mit uns im Team!

Irmgard Reihlen

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 6. Juni 2025

Die Bilder dieser Ausgabe:

Titel:	pixabay
Seite 5:	Manfred Haustein (aus: Gottesgedichte. Ein Lesebuch zur deutschen Lyrik nach 1945, hrsg. H. Zwanger und K-J. Kuschel, Tübingen 2011, S. 150)
Seite 5 unten:	Die Dreifaltigkeit mit der Weltkugel. Ikone von Elias Moskos oder Michail Damaskinos, 16. Jh. Quelle: wikipedia
Seite 6 oben:	privat
Seite 7:	Hüsch Foto: epd-bild / Bertold Fernkorn
Seite 9:	© epd-bild. Bildnis von Friedrich III., der Weise, Kurfuerst von Sachsen in pelzbesetzter schwarzer Schaube und schwarzer Klappmuetze, in schwarzem Wams und weißem gefaelteltem und besticktem Hemd, links neben dem Kopf sieht man die Inschrift „1532 und Cranachschlange“. Das Gemaelde (Oel auf Holz) entstand in der Werkstatt Cranach d.Ã„. im Jahr 1532.
Seite 9 unten:	gemeindebrief.de
S. 16:	pixabay

Anzeigen

Rechtsanwältin & Notarin
Dr. Sabine Haselbauer

In Berlin-Tiergarten (nahe „Urania“)

Beratung zum Immobilienrecht
- Beratung zum Kauf / Verkauf von Immobilien
- Baurecht, Bauträgerrecht

Rechtsgestaltende Beratung „Erben & Familie“
- Immobilien „Richtig Vererben und Verschenken“, Vorsorgeplanung
- Testamente / Erbverträge
- Vorsorgevollmachten / Generalvollmachten

Rechtsgestaltende Beratung im Gesellschaftsrecht
- GmbH-Gesellschaftsgründungen und Kapitalerhöhungen
- Onlinegründungen

Bank- und Kapitalmarktrecht/Kreditrecht
- Rechtliche Vertretung in allen Bereichen des Bank- und Kapitalmarktrechts sowie im Darlehensrecht / Immobiliarkredit

Schillstraße 10, 10785 Berlin
Tel.: 030 / 296 73 460
Tel.: 030 / 609 44 309
info@dr-haselbauer.de

www.notarin-dr-haselbauer.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

GREVE Bestattungen
Tag und Nacht
803 76 85
gegenüber S-Bhf Nikolassee

Anzeigen

IHR VERTRAUENSVOLLER PARTNER
BEIM VERKAUF EINER IMMOBILIE

Schnoor
IMMOBILIEN
Seit 1900 in 5. Generation

☎ 84 38 95 0

CURTIUSSTRASSE 6
12205 BERLIN

Erfahren Sie mehr auf unserer Webseite

TAG UND NACHT
030 751 10 11

HAHN
BESTATTUNGEN
Seit 1851 im Familienbesitz

Wir beraten Sie individuell und kompetent zur **Bestattungsvorsorge** und im **Trauerfall**.
Unseren **Vorsorgeordner** erhalten Sie in der Filiale.

In Lichterfelde-Ost Oberhofer Weg 5 **Hausbesuche**

Sabine Klumper
Friseurmeisterin in Lichterfelde
Hausbesuche nach telefonischer Vereinbarung
(030) 8174144

SILVIA FÜLSTER
Steuerberaterin · Vereidigte Buchprüferin · Mediatorin
- Steuerliche Beratung / Unternehmensberatung
- Buchführung
- Erstellen des Jahresabschlusses und der Steuererklärung
- Existenzgründungsberatung
- Durchführung von freiwilligen und Pflichtprüfungen
- Mediation
- Hausbesuche möglich

Lankwitzer Straße 3, 12209 Berlin-SteglitzTel. 711 60 60/62 . Fax 711 03 49
steuerberater-fuelster@t-online.de

matthias henn
GEBÄUDEREINIGUNG
• Meisterbetrieb •
Fensterreinigung, Büroreinigung, Treppenreinigung u.a.
Tel. 030 89731420 E-Mail: clean-berlin@t-online.de

Malermeister
Christian Riedlbauer
Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten, sauber, preiswert und schnell. Mit Möbelrücken und Schmutzbeseitigung. Kostenlose Beratung und Kostenvoranschläge.
Bismarckstr. 47b
12169 Berlin
Telefon 773 46 05

BAUHOF
MIRKO NEUMANN UND SOHN GMBH & CO. KG

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Gerüstbau
- Bautechniker Hochbau

Laubenweg 5
14959 Trebbin / OT Glau
Tel.: 033 731 / 1 56 93
Fax: 033 731 / 1 06 46

www.bauhof-neumann.de • info@bauhof-neumann.de

LA BIOSTHETIQUE®
PARIS

GÖNNEN SIE SICH EINE KLEINE AUSZEIT

Lassen Sie sich stylen & verwöhnen!

gerd holländer
friseur · kosmetik · make-up

Spindelmühler Weg 37, Ecke Ringstraße
12205 Berlin-Lichterfelde
Telefon 030/8 12 20 30
www.schnippelstuebchen.de

Öffnungszeiten:
Di, Mi 10.00 bis 18.00 UHR
Do, Fr 10.00 bis 20.00 UHR
Sa 9.30 bis 14.00 UHR

GEMEINDELEBEN
Veranstaltungen und Gruppen *

Flüchtlingsarbeit in der Johannes-Gemeinde
Kontakt:
Kumari Hiller kumari@hillerfamily.de

Verein zur Förderung der Kirchenmusik und der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der ev. Johannes-Kirchengemeinde e.V.
Vorstand:
Dr. Irmgard Reihlen, Eva-Maria Baxmann-Krafft, Susanne Unger
Konto: IBAN DE 49 1001 0010 0562 9931 02
foerderverein@ev-johannes.de

Literaturkreis
alle zwei Monate, jeweils mittwochs 19 Uhr
Sitzungszimmer Ringstr. 36
Kontakt:
Eva-Maria Baxmann-Krafft
literatur@ev-johannes.de

Ökumenische Initiative Lichterfelde-West
Reformation – Erneuerung – Ökumene
Koordination:
Wolfram Helmert, Michael Börgers
Kontakt:
Gemeindebüro Tel 833 70 29
oekumenische-initiative@ev-johannes.de

Offener Seniorentreff
in der Regel alle 14 Tage, immer am zweiten und vierten Montag des Monats
Sitzungszimmer Ringstr. 36
Kontakt:
Anne Rother
über Gemeindebüro Tel. 833 70 29

Sitztanz
jeden zweiten Montag im Monat, 15 bis 16 Uhr,
Leitung: Anja Hasselmann

Zweites Frühstück
in der Regel am zweiten Sonnabend des Monats
11 bis 12.30 Uhr
Sitzungszimmer Ringstr. 36
Bitte telefonisch an- bzw. abmelden: Gemeindebüro Tel 833 70 29

Stricktreff
in der Regel am zweiten Donnerstag des Monats
15. Mai und 12. Juni, 18:30 Uhr
Café Nachbar
Kontakt: Katharina Haarbeck, Maja Engeli, Kumari Hiller über Gemeindebüro

Besuchsdienst-Treffen
Sitzungszimmer Ringstr. 36
Termine bitte erfragen über
besuchsdienst@ev-johannes.de oder über das Gemeindebüro Tel 833 70 29

Gesprächskreis: Kann ich das heute noch glauben/beten?
Donnerstag, 22. Mai und 19. Juni, 19.30 Uhr
Sitzungszimmer Ringstr. 36
Kontakt:
Pfarrer Stefan Fritsch fritsch@ev-johannes.de

Predigtvorgespräch
in der Regel am ersten Montag im Monat, 15 Uhr
Sitzungszimmer Ringstr. 36
Kontakt:
Pfarrerin Ulrike Klehmet
klehmet@ev-johannes.de

Kantorei
Mo 19.30 bis 21.30 Uhr
Gemeindesaal, Johanneskirche
Kontakt:
Bettina Heuer-Uharek Tel 862 00 507
heuer-uharek@ev-johannes.de

Kinderchor (Klassen 1 bis 4)
Di 15.30 bis 16.15 Uhr
Gemeindesaal, Johanneskirche
Kontakt:
Bettina Heuer-Uharek Tel 862 00 507
heuer-uharek@ev-johannes.de

Lichterfelder Lerchen Chor für Menschen zwischen 20 und 30 Jahren
Di 19.00 bis 20.30 Uhr, alle 14 Tage
Sitzungsraum, Ringstr. 36
Kontakt:
Bettina Heuer-Uharek Tel 862 00 507
heuer-uharek@ev-johannes.de

Singkreis
in der Regel am dritten Montag im Monat, 15 bis 16 Uhr
Sitzungszimmer, Ringstrasse 36
Leitung: Alain Brun-Cosme

Posaunenchor
Mi 19:30 bis 21 Uhr
Café Nachbar, Seiteneingang Johanneskirche
Leitung: Hansjakob Ziemer
Kontakt:
posaunenchor@ev-johannes.de

Offener Jugendtreff
Di und Do 18 bis 21 Uhr
Baseler Str. 69
Kontakt:
Till, Levi und Paul

** Aktuelle Informationen auch auf unserer Website und bei den jeweiligen Gruppenverantwortlichen*

Adressen und Ansprechpersonen

JOHANNESKIRCHE
GEMEINDESAAL
Johanneskirchplatz 4
12205 Berlin

GEMEINDEBÜRO
Nils Friedrich
Ringstr. 36, 12205 Berlin
Tel. 833 70 29
Fax 833 90 18
E-Mail info@ev-johannes.de

Sprechstunden:
Mo 10 bis 12 Uhr
Di 17 bis 19 Uhr
Do 10 bis 12 Uhr

GEMEINDEKIRCHENRAT

Vorsitzender
Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

Stellvertretende Vorsitzende
Nicole Weyde

Eva-Maria Baxmann-Krafft
Maja Engeli
Sonja Gamer
Katharina Haarbeck
Dr. Christoph Herfarth
Kumari Hiller
Elke Holthausen-Dux
Pfarrerin Ulrike Klehmet
Christine Lichtenberg
Christoph Ulrich

PFARRER DR. STEFAN FRITSCH
Ringstr. 36, 12205 Berlin
Tel. 0176 54 53 88 52
fritsch@ev-johannes.de

PFARRERIN ULRIKE KLEHMET
Ringstr. 36, 12205 Berlin
Tel. 859 648 37
Tel. 0157 92 38 53 44
klehmet@ev-johannes.de

INTERNET
www.ev-johannes.de

KONTO DER JOHANNES-KIRCHENGEMEINDE

KKVA Steglitz
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE61 5206 0410 1203 9663 99, Ev. Bank eG

Wir bitten Sie, Spenden und Gemeindekirchgeld unter Angabe des Verwendungszweckes auf dieses Konto zu überweisen. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung (ab 50 €) wünschen, bitten wir um Angabe Ihrer Adresse.

KIRCHENMUSIK/KANTOREI
Kantorin Bettina Heuer-Uharek
Tel. 862 00 507
heuer-uharek@ev-johannes.de

BANDKELLER
Raphael Jung
bandkellermeister@gmx.de

ALTENARBEIT/BESUCHSDIENST
Anne Rother
rother@ev-johannes.de
oder über Gemeindebüro

JOHANNES-KINDERGARTEN
Leitung: Elisabeth Kirchner
Baseler Str. 67/69
12205 Berlin
Tel.: 833 35 93
Sprechstunde nach tel. Vereinbarung
johanneskindergarten@ev-johannes.de

JUGENDARBEIT
Till, Levi, Paul, Stefan Fritsch
Tel. 0176 54 53 88 52

KONFIRMANDENARBEIT
Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

Konfirmandenunterricht:
Dienstag 17:15 – 18:30 Uhr
Donnerstag 17:15 – 18:30 Uhr

Der Gemeindebrief der Ev.-Johannes-Kirchengemeinde erscheint mit einer Auflage von 1.700 Exemplaren 10 x jährlich mit 2 Doppelnummern Jul/Aug und Dez/Jan.

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Ev. Johannes-Kirchengemeinde

V.i.S.d.P. Eva-Maria Baxmann-Krafft
Ringstr. 36, 12205 Berlin
gb-redaktion@ev-johannes.de

Redaktion: Eva-Maria Baxmann-Krafft, Knut Ehlers, Christina Jahntz

Layout & Druck: Wiesjahn Satz- & Druckservice
Schulstr. 1, 13507 Berlin

Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des GKRs oder der Redaktion wieder.

Unsere Gottesdienste im Mai und Juni

4. Mai Miserikordias Domini **11 Uhr**
2. Sonntag nach Ostern
Gottesdienst
Pfarrerin Ulrike Klehmet
Kollekten
innen: Ev. Suchthilfe und Hilfe für Menschen in Notlagen (je ½)
außen: Sozialdiakonische Arbeit

11. Mai Jubilate **11 Uhr**
3. Sonntag nach Ostern
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Dr. Stefan Fritsch
Kollekten
innen: Missionarische Dienste
außen: Arbeit mit Geflüchteten

18. Mai Kantate **11 Uhr**
4. Sonntag nach Ostern
Gottesdienst für alle Generationen
Pfarrerin Ulrike Klehmet und
Pfarrer Dr. Stefan Fritsch
Kollekten
innen: Kirchenmusik mit besonderem Schwerpunkt „Singen“
außen: Männer-, Frauen- und Familienarbeit

25. Mai Rogate **12 Uhr**
5. Sonntag nach Ostern
Gottesdienst auf der Steglitzer Festwoche
Festpark am Teltowkanal
Team

29. Mai Christi Himmelfahrt **10 Uhr**
Open-Air-Gottesdienst in der Johann-Sebastian-Bach-Gemeinde
Predigt: Pfarrer Björn Sellin-Reschke

1. Juni Exaudi **11 Uhr**
6. Sonntag nach Ostern
Gottesdienst
Pfarrer Dr. Stefan Fritsch
Kollekten
innen: Arbeit mit Sorben und Wenden und Ehrenamtsarbeit im ländlichen Raum (je 1/2)
außen: Gemeindebrief

8. Juni Pfingstsonntag **11 Uhr**
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Dr. Stefan Fritsch
Kollekten
innen: Ökumenisches Freiwilligenprogramm und Bildungszentrum Talitha Kumi (je ½)
außen: Gemeindearbeit

9. Juni Pfingstmontag **11 Uhr**
Regionalgottesdienst
Pfarrer Dr. Stefan Fritsch
Kollekten
innen: Stiftung zur Bewahrung Kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (KiBa)
außen: Jugendarbeit

15. Juni Trinitatis **11 Uhr**
Gottesdienst mit Taufen
Pfarrerin Ulrike Klehmet
Kollekten
innen: Xenion e.V.
außen: Partnergemeinde Ramallah

22. Juni 1. Sonntag nach Trinitatis **15 Uhr**
Sommerfest
Pfarrerin Ulrike Klehmet
Pfarrer Dr. Stefan Fritsch
Kollekten:
innen: Offene Altenarbeit und Arbeitslosenprojekte (je ½)
außen: Posaunenchor in Johannes

29. Juni 2. Sonntag nach Trinitatis **18 Uhr**
Abendkirche
Pfarrer Dr. Stefan Fritsch
Kollekten
innen: Ev. Behindertenhilfe
außen: Bauliche Erhaltung der Johanneskirche